V. Neunzehnte außerordentliche Schulsynode

Autor(en): **Gysler, U.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode**

Band (Jahr): **- (1914)**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-743900

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

V. Neunzehnte außerordentliche Schulsynode.

Samstag, den 9. Mai 1914, in der Kreuzkirche Zürich 7.

Gemäß gesetzlicher Vorschrift tritt die Schulsynode jeweilen nach den Erneuerungswahlen des Regierungsrates und des Kantonsrates zu einer außerordentlichen Versammlung in Zürich zusammen, zum Zwecke der Wahl von zwei Mitgliedern des Erziehungsrates und allfälliger weiterer Verhandlungen. Zur heutigen Tagung wurden die Synodalen in die auf herrlich gelegener Terrasse erbaute, kuppelgekrönte Kreuzkirche in Zürich eingeladen und sie folgten dem Ruf, trotz der Ungunst der Witterung, in außerordentlich großer Zahl. Zählten die letzten beiden außerordentlichen Versammlungen 635, bezw. 992 Teilnehmer, so stieg diesmal die Zahl der anwesenden Mitglieder auf 1121. Als der Organist zum Präludium einsetzte, waren die weiten Räume der Kirche bereits vollständig besetzt und mächtig erklang unter A. Wydlers Leitung, Mozarts Hymne: „Bald prangt den Morgen zu verkünden . . ."

In seinem von hohem Idealismus getragenen, weit ausschauenden Eröffnungswort machte der Präsident, Herr Prof. Dr. Vetter, einer alten, sinnigen Gewohnheit folgend, die Versammlung näher bekannt mit der Stätte, auf der sie sich eingefunden. Er streifte die Vergangenheit des klassischen Bodens von Hottingen, dem ein Gottfried Keller und Arnold Böcklin die Weihe gegeben. In unmittelbarer Nähe strebt heute der Neubau der Universität mit dem gigantischen Turm in die Höhe. Redner wirft die Frage auf, was die Schule von dem neu eingeweihten Heim erwarten dürfe und verbreitet

sich in der Folge über die ideale und praktische Bestimmung der Universität, im speziellen dann die Volksschullehrerbildung berührend. Er verlangt, daß die Lehrerschaft aller Stufen an dem Segen der Universität, die nicht allein eine Burg des Wissens, sondern vor allem auch ein Hort idealer Gesinnung ist, Anteil habe. Hierauf folgt die Wahl von zwei Mitgliedern des Erziehungsrates. Lehrer Böschenstein, Zürich 3, beschwert sich namens seiner politischen Gesinnungsgenossen unter der Lehrerschaft, es sei die Einladung zu spät erfolgt, als daß die bevorstehenden Wahlen, deren Bedeutung wir nicht unterschätzen dürften, noch richtig hätten vorbereitet werden können. Zwar gedenke seine Partei der Wiederwahl der bisherigen Mitglieder keine Opposition zu machen; indessen wünsche er für die Zukunft, daß die Einladung zeitiger erfolge und dieser vorgängig in der Presse durch eine bezügliche Notiz auf die Versammlung aufmerksam gemacht werde. Der Vorsitzende, Herr Prof. Vetter, anerkannte die Begründetheit der Ausführung; er erklärte die Verumständigungen und glaubte namens des Vorstandes versprechen zu können, daß das nächste Mal besser vorgesorgt werde. Im zürch. Amtsblatt sei übrigens die Versammlung schon unterm 1. Mai publiziert worden. Ein Antrag, die Wahl zu verschieben, wurde nicht gestellt, das Traktandum also gleich zur Erledigung an Hand genommen.

Nachdem das Präsidium auf § 29 des Reglementes aufmerksam gemacht, wurden als Stimmenzähler bezeichnet die Herren: Sek.-Lehrer Huber, Zürich 3; Lehrer Kägi, Pfäffikon; Frl. Sommer, Lehrerin, Winterthur; Sek.-Lehrer Schneiter, Feuertalen; Sek.-Lehrer Brunner, Affoltern a. A.; Lehrer Emil Graf, Zürich 3; Lehrer Eugen Zehnder, Thalwil; Lehrer Erb, Küsnacht; Sek.-Lehrer Boller, Rorbas; Lehrer Brunner, Winterthur; Lehrer Klöti, Wald; Frl. Dr. Georgi, Zürich; Lehrer Forster, Altstetten; Prof. Müller, Seminar Küsnacht.

Das Resultat der Wahl war folgendes:

Eingegangene Stimmzettel 1121; zweifache Votanten-

zahl 2242; ab leere Stimmen 537; maßgebende Stimmen 1705; einfache Stimmenzahl 853; absolutes Mehr 427.

Gewählt wurden: Herr Seminardirektor Dr. Zollinger mit 848 Stimmen und Herr Nationalrat Fritschi mit 691 Stimmen.

Weitere Stimmen erhielten: Herr Sek.-Lehrer Hardmeier, Uster: 35; Herr Prof. Dr. Th. Vetter, Zürich: 32.

Vereinzelte 85; ungültig waren 14.

Summa wie oben: 1705.

Während der Ausmittlung des Stimmenergebnisses fesselte Herr Prof. D. O. Flückiger von der höhern Töchterschule die Synodalgemeinde mit seinem Vortrag: „Geographie und Schule." Die interessanten und anregenden Ausführungen ernteten warmen Beifall seitens des dankbaren Auditoriums. Mit Mendelssohns: „Freie Künste", schloß die Synode in machtvoll klingendem Chor etwas vor 1 Uhr.

Das Bankett im Waldhaus Dolder war gut besucht. Herr Synodalpräsident Prof. Vetter freut sich, daß diesmal auch die Lehrerinnen wieder zahlreicher erschienen sind. Ein jeder, der im Lehrberuf steht, weiß, welchen Wert es hat, mit Gleichstrebenden, Gleichgesinnten zusammenzukommen und frische Anregungen mit sich nach Hause zu nehmen. Redner toastiert auf das schulfreundliche Zürchervolk, das nicht nur für die Hochschule, sondern auch für Volksschule und Lehrerschaft Jahr um Jahr die größten Opfer bringt. Herr Prof. Dr. Egger, alt Rektor, knüpft seine Betrachtungen zunächst an die im Eröffnungswort vom Vormittag aufgeworfene Frage der Ausbildung der Volksschullehrer an der Hochschule. Ob der letztere den freien Zutritt erhalten soll, ist eine Frage der Praktikabilität, über welche die Lehrer und Schulgemeinden selbst zu entscheiden haben werden. Der Wunsch ist begreiflich; der Lehrer ist nicht nur Jugenderzieher, sondern Volkserzieher überhaupt. Vom Volksschullehrer erwartet man ein gereiftes Urteil in Fragen, die über seine engere Berufstätigkeit hinausgehen. Prof. Egger spricht

dann von der Stellung der Universität zum praktischen Leben und besonders über die Beziehungen der Alma mater turicensis zum Volk. Im weitern stattet er dem Lehrergesangverein Zürich nochmals tiefgefühlten Dank ab, für die Mitwirkung bei der Aufführung der Festkantate anläßlich der Hochschuleinweihung. „Daß die Lehrer das Werk Hegars zur mustergültigen Aufführung bringen würden, war uns selbstverständlich; aber es war eine Aufführung, bei der man herausfühlte, daß sie mit Freuden übernommen, mit Begeisterung durchgeführt, zur Apotheose der Hochschule wurde. Möge die Liebe zu unserer Hochschule weiter leben; hie Lehrerschaft, hie Universität!“

Nachdem unter A. Wydlers Direktion der Schweizerpsalm verklungen, folgten die Synodalen gerne der freundlichen Einladung zum Besuch des neuen Universitätsgebäudes. In gehobener Stimmung pilgerten sie gegen halb 3 Uhr in Scharen hinunter zum biologischen Institut und dem Collegiengebäude. Des Lobes und der Freude über das wohlgelungene Werk hörten wir nur eine Stimme. „Möge die stolze Werkstatt des Geistes, die durch den Willen des Volkes entstanden ist, bleiben was sie war: Zierde, Ehre und Freude dem Zürchervolk!“

Der Aktuar der Schulsynode:

U. Gysler.